

Predigt zum 6. Sonntag der Osterzeit 2025 C

Joh. 14, 23 - 29/ Apg. 15, 1 – 2. 22 – 29/ Offb 21, 10 – 14. 22 – 23

Nur Mut – wie gut wirkt in mir so ein Wort. Ich habe es von einem Lehrer einmal unter einer Klassenarbeit geschrieben bekommen. Das hat mich aufgebaut. Es hat mich motiviert weiterzumachen. Wie oft aber erleben Menschen anderes. Ihnen wird kein Mut gemacht. Denn sie haben kaum einen, der sie unterstützt. Es ist richtig, dass wir auch in manchen Situationen an unsere Grenzen kommen.

Nur Mut – das sagt mir auch das Evangelium von heute. Versetzen wir uns einmal in die Lage der Apostel und der jungen Kirche. Die Jünger fragen sich: Wie wird es ohne Jesus wohl weitergehen? Welche Anforderungen werden wohl auf uns zukommen. Welche Zukunft haben wir? Dieselben Fragen haben auch die ersten Gemeinden bewegt. Oft waren sie verfolgt. Sie standen in heftiger Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, die den Weg von Jesus ablehnte. Oft mussten die Christen/ innen auch um ihr Leben bangen. Schauen wir nun einmal in unsere Zeit. Der neue Papst Leo XIV. ist für sehr viele Christen und Christinnen ein Mann der Hoffnung. Sein Auftreten ermutigt mich für die Zukunft der Kirche, mehr noch für die Zukunft des Glaubens. Papst Leo warnte auch in seiner ersten Ansprache an die Kardinäle vor einem praktischen Atheismus. Bei einem derartigen Atheismus können Barmherzigkeit und Liebe zu den Nächsten verloren gehen. Ohne unseren Glauben an Jesus, an seine Worte und seine Liebe wäre die Welt wesentlich kaltherziger und unmenschlicher. Papst Leo teilt die große Sorge, dass der Glaube immer mehr schwindet. Das kann für uns, die wir uns zu Jesus bekennen, große Folgen haben. Wir kommen immer mehr in der Minderheit. Werden wir hier in Westeuropa noch wahrgenommen oder gar ernstgenommen? Kann es sein, dass der Glaube immer mehr schwindet. Freilich sieht die Lage in den Kirchen in Asien anders aus. In vielen Teilen scheint sie hier aufzublühen. Doch auch sie müssen mit Anfechtung und Verfolgung rechnen.

Die Worte von Jesus aber lassen uns zuversichtlich sein. Denn heute sagt uns Jesus zu: Ich bin bei euch. Wer sein Leben darauf aufbaut, dass ich ihn liebe, wer fest glaubt, dass er von Gott geliebt ist, braucht sein Leben und seine Schwierigkeiten nicht allein zu meistern. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott bei uns ist. „*Mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen!*“ Wir werden immer mehr erfüllt sein von Gott. In allem, was uns belastet und auch bedrängt, dürfen wir glauben: Wir haben einen Beistand. Wir haben den Heiligen Geist. Der Beistand, so sagt es Jesus, wird uns an alles *erinnern*, was Jesus uns gesagt hat. Das Erinnern, von dem Jesus sprach bedeutet mehr als etwas ins Gedächtnis zu rufen. Es bedeutet, dass der Heilige Geist unseren Glauben stärkt, unsere neuen inneren Haltungen verstärkt. Es ist die Haltung der Liebe. Jesus wird uns also nicht allein lassen. Jesus ist auf eine andere Weise da.

Der Heilige Geist wirkt in der Gemeinschaft der Jünger/ innen, in der Gemeinschaft der Kirche. Die Kirche ist mehr als nur ein Verein. Es braucht selbstverständlich in ihr verschiedene Ämter und Dienste. Doch in diesen Ämtern wirkt der Heilige Geist. Gottes Geist wirkt durch unser Denken, durch unser Reden und durch unser Tun. Weil Gottes Geist wirkt, darum hat der Glaube und die Kirche Zukunft. Sicher bewegen uns die Sorgen und Fragen. Es ist dringend notwendig, sich gemeinsam Gedanken zu machen über die Zukunft der Kirche. „Herr, es ist deine Kirche!“ So können wir beten.

Wo nach Fragen, nach Lösungen gesucht werden und dieses im gegenseitigen Hören geschieht, dort entsteht Frieden, wie Jesus ihn hinterlässt. Der *Frieden, den Jesus uns hinterlassen will*, ist mehr zu verstehen, als dass die Waffen schweigen. Es ist ein Friede, der von einem tiefen Respekt geprägt ist, davon, dass sich die Menschen einander ansehen als Schwestern und Brüder, als Töchter und Söhne des Vaters. Wenn ich vom Frieden geprägt bin, den Jesus uns schenkt, dann habe ich Frieden, auch wenn es um mich herum Unfrieden gibt. Weil Gottes Geist in der Kirche wirkt, darum sagt uns das Evangelium: „Nur Mut!“ Gehen wir unseren Weg als glaubende Menschen. Amen.